

Erasmus Erfahrungsbericht

2 Semestriger Auslandsaufenthalt in Riga, Lettland

Datum: 28.07. 2013

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Über Informationsflyer und Veranstaltungen des Hochschulbüros für Internationales und über Infolyer, die am sozialwissenschaftlichen Institut auslagen bin ich immer wieder auf das Erasmus-Programm aufmerksam geworden. Konkrete Informationen bekam ich dann in einem Gespräch im Rahmen der angebotenen Sprechstunden der Erasmus Koordinatoren. Innerhalb dieser Gespräche erfuhr ich, welche Schritte zu tun sind, um einen Platz an einer Hochschule im Ausland zu bekommen. Die Bewerbungsverfahren und Zugänge unterscheiden sich von Hochschule zu Hochschule. Eine Empfehlung ist, sich die Websites der in Frage kommenden Hochschulen anzuschauen und sich das Studienangebot durchzulesen. Das hilft, um sich ein genaueres Bild über die jeweiligen Hochschulen zu verschaffen. Auf diesen Seiten findet man ebenso Informationen über das Bewerbungsverfahren sowie über die entsprechenden Fristen. In meinem persönlichen Fall bekam ich den Platz in Riga über die Restplatzbörse. Zuvor hatte ich mich für einen Platz in Schweden, Uppsala beworben. Doch der Austausch konnte aufgrund zu hohen Andrangs deutscher Studierender nicht stattfinden. Im Nachhinein bin ich gar nicht so böse darum. Dadurch habe ich eine Menge Geld gespart und auch das Auswahlverfahren für die Universität in Riga war flexibler und verlief wesentlich einfacher. Für die Bewerbung selbst benötigte ich einen Sprachnachweis für Englisch Level B1, einen Ausdruck über die bisherigen Leistungen im Studium, das ausgefüllte Bewerbungsformular sowie zwei Passfotos und die Kopie des Personalausweises. Relativ zügig nach der Einsendung all dieser Dinge bekam ich Post aus Riga, in der mich die internationalen Koordinatoren herzlich willkommen hießen und mich über weitere Schritte (Wohnen, Studiumbeginn etc.) informierten.

Für Studenten der Sozialwissenschaften möchte ich noch eine Sache hinzufügen: Es bietet sich an das Auslandssemester nach dem abgeschlossenen FLM in Angriff zu nehmen. Ich selbst habe es nicht so gemacht und für mich ist ein Mehraufwand entstanden, den ich mir gern erspart hätte.

Unterkunft

Im Bestätigungsbrief der University of Latvia sowie auf der Internetseite wird über mögliche Unterkünfte informiert. Es gibt zwei Wohnheime, die sich von der Ausstattung und vom Standard her nicht großartig unterscheiden. Ich selbst habe zwei Monate im Wohnheim: „Prima“ gewohnt. Das andere Wohnheim „Reznas“ ist direkt gegenüber. Im „Reznas“ gibt es keine Einzelzimmer. Im Prima gibt es sowohl Einzelzimmer als auch Doppel- und Mehrbettzimmer. Man muss selbstständig entscheiden, welche Lösung die Richtige ist. Es gab einige Studenten, die im Mehrbettzimmer lebten und sie kamen gut damit zurecht. Der große Vorteil im Wohnheim ist natürlich, dass man sofort Leute kennenlernt. Alle meine späteren Mitbewohner und Freunde lebten zu Beginn ebenfalls im Wohnheim. Nach zwei bis drei Monaten wohnten jedoch die meisten in einer WG in der Innenstadt. Mithilfe der Student Buddies, der lettischen Studenten, die uns zur Seite standen, konnten wir uns eine Wohnung suchen. Ab diesem Zeitpunkt begann das richtige Leben in Riga. Mit meinen Mitbewohnern habe ich immer noch Kontakt und wir sind gute Freunde geworden.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Latvijas Universitāte ist vielseitig und abwechslungsreich. Als Austauschstudent hat man eine gute Auswahl an englischem Veranstaltungsangebot. In den meisten Kursen und Veranstaltungen ist man unter Erasmusstudenten, vereinzelt sitzen da auch lettische Studierende. Die Qualität der Veranstaltungen ist sehr gut. Natürlich variieren die Ansprüche der Kurse je nach Dozentin oder Dozent. Ein spezielles Studienangebot in Lettland ist das Baltic Study Programme, das ich sehr empfehle. Aus verschiedenen Fachrichtungen werden darin Kurse angeboten, die immer den Kontext zur baltischen Region herstellen. So erfährt man nicht nur etwas über das jeweilige Fachgebiet, sondern auch immer etwas Neues über das Baltikum oder speziell über Lettland. Im ersten Semester meines Aufenthaltes besuchte ich verschiedene Kurse, wie zum Beispiel Latvian Literature and Folklore, Music in the Baltics, History of Latvian Culture (alles Kurse aus dem Baltic Study Programme) und zusätzlich noch Politics in Latvia, was an der Faculty of Social Science angeboten wurde. Im zweiten Semester besuchte ich unter anderem Kurse wie zum Beispiel: Recent Economy in Latvia oder Socioeconomic Current Trends in the European Union.

Während des Studiums wird man bei Fragen oder Problemen von den Koordinatoren der Fakultät oder des International Office betreut. Die stehen einem immer sehr freundlich und hilfsbereit zur Seite.

Alltag und Freizeit

Sobald ich in Riga im Wohnheim angekommen bin, habe ich auch gleich die ersten Erasmus-Studierenden kennengelernt. Wir haben uns dann schnell zusammengefunden, um Ausflüge, Theater- und Museumsbesuche usw. zu organisieren. Des Weiteren haben die Jungs und Mädels vom Erasmus Student Network (ESN) ganze Arbeit geleistet. Sie boten häufig tolle Freizeitangebote an, wie zum Beispiel Bowling Tournaments mit anschließender Party in den Clubs in Riga, Ausflüge nach St. Petersburg, Ausflüge nach Vilnius, Ausflüge nach Lappland oder das legendäre Seabattle –eine Party auf einer Fähre nach Stockholm. Auf dieser Fähre befinden sich eine Menge Erasmusstudierende, nicht nur aus Riga, die dort dann gemeinsam durch die Nacht feiern. Die ESN Leute organisieren auch Halloween oder Christmas-Partys. Sobald wir in unserer Wohnung gewohnt haben, haben wir uns oft untereinander besucht und haben internationale Kochabende organisiert.

Riga bietet eine gute Infrastruktur an Bars, Kneipen und Restaurants. Die Preise sind etwas niedriger als in Deutschland, wobei man beim Essen auswärts fast keine Unterschiede bemerkt. Die Mieten in Riga sind ebenfalls erschwinglich, natürlich umso mehr, wenn man eine Wohnung mit mehreren Leuten teilt. Besonders günstig sind die Zug- und Bus-Ticket Preise. Vom Autoosta (Busbahnhof) fahren Busse überall hin: sowohl regional als auch überregional. Mit dem Bus gelangt man also auch ganz einfach nach Estland oder nach Litauen. Ebenfalls von Vorteil ist die Nähe von Riga zum Strand. Mit dem Zug kommt man für wenig Geld in einer halben Stunde zu wunderschönen, menschenleeren Stränden, die nicht nur im Sommer ihren Reiz haben.



In den Supermärkten in Riga und in Lettland allgemein findet man im Grunde alles, was man braucht und es ist nicht nötig sich Dinge aus Deutschland mitzubringen oder schicken zu lassen. Das Brot schmeckt etwas anders, aber keinesfalls schlechter. Es gibt verschiedene Supermarktketten von unterschiedlicher Qualität, aber alle bieten eine große Auswahl an Lebensmitteln und anderen Alltagsbedarf. Nichtsdestotrotz empfehle ich allen Leuten, Lebensmittel auf den Märkten in Riga zu kaufen. Zum einen sind die Sachen frische und meistens regionale Produkte, zum anderen sind sie wesentlich günstiger. Die Märkte bestehen vorrangig aus Markthallen, in denen man vom Frischkäse über Olivenöl, Fleisch, Fisch und Gemüse bis zum Wischeimer alles findet. Ein ganz besonderer Markt ist der nah zum Autoosta gelegene „Centraltirgus (Zentralmarkt)“. Die Atmosphäre in den vier Hallen ist einzigartig und man trifft hier auf die echten Letten, die hier auf den Märkten in den seltensten Fällen des Englischen mächtig sind.

Fazit

Lettland ist ein tolles Land für einen Auslandsaufenthalt. Die Rahmenbedingungen sind sehr gut, denn das Studium an der Latvijas Universitāte ist vielseitig und man fühlt sich willkommen. Außerdem sind die Lebenshaltungskosten ein kleines bisschen niedriger als in Deutschland. Das Reisen ist aufgrund geringer Entfernungen nach Skandinavien, Polen oder Russland und aufgrund günstiger Preise sehr gut möglich.

Eine meiner negativen Erfahrungen in Lettland ist die Armut und die daraus resultierende Kriminalität. Grundsätzlich ist Lettland ein verhältnismäßig sicheres Land. Doch man darf nicht vergessen, dass es hier viele arme Leute gibt. Diebstahl tritt häufig auf. Man sollte sehr achtsam sein. Außerdem empfehle ich abends bzw. nachts nicht alleine durch einsame oder dunkle Wege und Ecken zu gehen. Am besten ist es auch, sich beleuchtete Wege an Hauptverkehrsstraßen zu suchen und in Gruppen unterwegs zu sein.

Die beste Erfahrung für mich war, in einer internationalen Gemeinschaft sein zu dürfen und mit den unterschiedlichsten Leuten aus unterschiedlichen Ländern ins Gespräch zu kommen. Trotz der Tatsache, dass man sich selbst als offen einschätzt, wird man immer wieder mit seinen eigenen Vorurteilen und auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert, aber immer auf einer sehr heiteren und unterhaltsamen Art. Genauso trifft man auf die Vorurteile der anderen und so bleibt es nicht aus, dass auf Partys immer auch hitzige Diskussionen geführt werden. Die Gemeinschaft der Erasmus Studierenden ist eine sehr interessierte, friedliche und sehr offene und ich habe nie irgendwelche

Auseinandersetzungen mitbekommen, die über verbale Diskussionen hinausgingen. Den Austauscheffekt würde ich als die tollste Erfahrung und gleichfalls als den größten Erfolg des Erasmusprogramms bewerten. Die Grenzen verschwimmen mehr und mehr und nach dem Auslandsaufenthalt fühle ich mich stärker als Europäerin als vorher.